Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 114 (1988)

Heft: 39

Rubrik: Übrigens...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

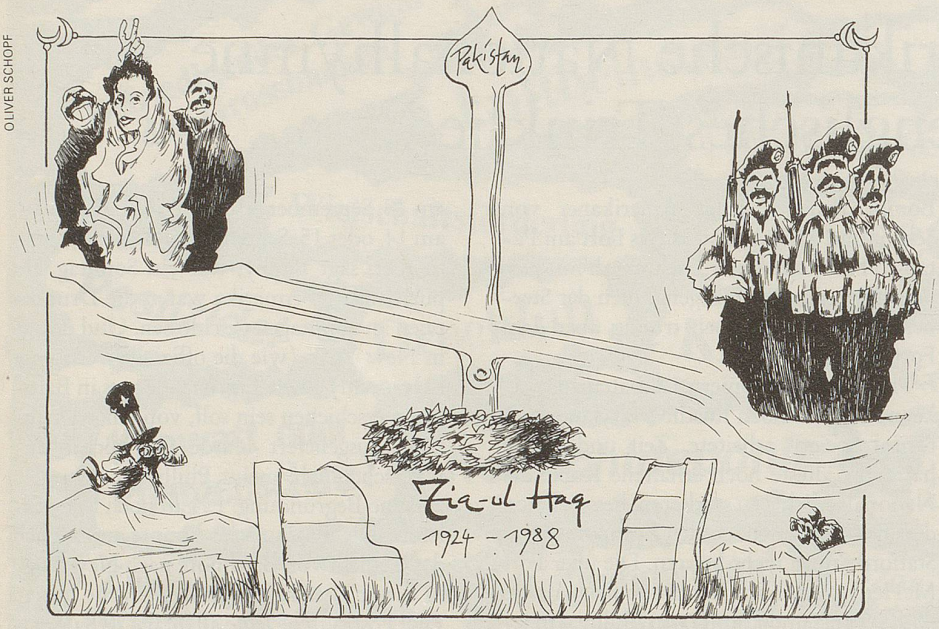
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



OLIVER SCHOPF

Pakistan – Demokratie oder Armee?

Lebenshauch für die Statistik

VON PETER PETERS

Zugegeben: Die Zahl der Arbeitslosen ist und bleibt in den meisten Ländern (ausser der Schweiz) ziemlich hoch. In der Bundesrepublik zum Beispiel sind es zweikommamalmehrmalweniger Millionen. Aber diese reine, rohe Zahl, ist sie nicht in Wahrheit bis zum Ärgernis uninteressant und aussageschwach? Nervt sie nicht mit ihrer plumpen Abstraktheit, ihrer für unser Vorstellungsvermögen so frustrierenden Grösse, ihrer fast schon unverschämten Langeweile und Monotonie?

In Wahrheit ist sie wie ein eingerosteter Seismograph: Schrott. Um wirklich etwas über die Beschäftigungsverhältnisse zu erfahren, brauchten wir viele Zahlen und kleine Zahlen, Prozentwerte und Vergleichspunkte, gemäss der realen Vielfalt des Menschlichen. Wir müssen der Statistik, in diesem und in vielen anderen Fällen, wieder Leben einhauchen. Dann stellen sich auch, wie von selbst, Trost und Hoffnung ein.

So wurde erst jüngst bekannt, dass sich der Anteil derer unter den weiblichen Langzeitarbeitslosen, die über 45 sind und mindestens zwei Kinder haben, gegenüber dem Teil der langzeitarbeitslosen, unter 50jährigen kinderlosen Männer um satte 4,7 Prozent verringert hat. Und ist es nicht tröstlich zu hören, dass die Zunahmequote der 25–29jährigen Hochschulabgänger, die nach höchstens einjähriger Wartezeit eine Stelle fanden, schon bis auf 4,1 Prozent an den Zuwachs derer, deren Ferienjobs um mindestens die Hälfte verlängert wurden, herangekommen ist?

Hören wir nicht lieber von einer aktuellen, saftigen Zuwachsrate als von diesem klobigen Zweikommadingsbums-Millionenheer, das nun schon so lange und so penetrant durch unsere Gespräche und Gazetten geistert? Bittesehr: Eine 38prozentige Zuwachsrate ist bei denjenigen Neueinstellungen im Baugewerbe zu verzeichnen, deren Arbeitgeber zuvor im Lohnbuchhaltungsbereich sanfte personelle Einsparungen (nur 9,6 Prozent) realisiert hatten. Und nun kommt das Dickste: Um sage und schreibe 399 Prozent ist die Zahl der Kurzarbeiter gestiegen, die von der Kurzarbeit gar nichts merken, weil sie zurzeit in den Ferien sind. Was wollen wir eigentlich mehr?

Übrigens ... ... sollten viele Leute aus militärischen Gründen nicht mehr Auto fahren dürfen: Hinter dem Steuer sind sie Lenkwaffen! *am*

Telex

Nie befragen ...

SPD-Bundestagsabgeordnete Anke Martiny meinte im Abgeordneten-Restaurant: «In meinem bayrischen Wohnort gibt es einen Metzger, der fast jedes Tier, das er schlachtet, mit Vornamen kennt.» *kai*

Schon mal gehört

US-Physiker Edward Teller, Mitentwickler der Wasserstoffbombe und jetziger Berater von Präsident Reagan, zur SDI-Initiative: «Der Wissenschaftler ist verantwortlich für das Wissen und die Erklärung, aber nicht dafür, wie man das Wissen anwendet.» *-te*

Verwirrend

Aus dem Kommentar des ZDF zur Eröffnungsfeier in Seoul: «Welcome heisst auf koreanisch Oso Oseo, das heisst aber etwas ganz anderes.» *G.*

Oktoberfestliches

Robert Lembke, der sich freute, weil sein Geburtstag und der Oktoberfeststart zusammenfielen («Da hat keiner Zeit, zu gratulieren») formulierte: «Beim Oktoberfest kommt diese Art von Vertraulichkeit, die ich nicht mag. Da haut mir immer einer auf die Schulter: ‹He, Robert – was bin ich?› Ich sag' dann kurz: ‹Besoffen!› und geh' weiter.» *wt*

Stieg'st?

CDU-Generalsekretär Heiner Geissler witzelte zum energiepolitischen Kurs der SPD: «Niemand weiss: Ist es nun der Einstieg, der Ausstieg, der Umstieg oder der Durchstieg?» *-te*

Flaschenwiese

Blödel-Otto über die Tenniskämpfe von Flushing Meadow: «Da waren wohl zu viele Flaschen am Start. Deshalb hiess das Turnier ja auch ‹Flashing Meadow›.» *wt*